

**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine  
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz  
**Band:** 96 (2001)  
**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Neue Bücher

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## NEUE BÜCHER

**Gebrüder Pfister - Architektur für Zürich 1907-1950**

phm. Für Peter Meyer waren die Gebrüder Pfister «wohl die bedeutendsten Privatarchitekten Zürichs in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts», Karl Moser dagegen sah in Otto und Werner Pfister nichts weiter als Exponenten der typisch schweizerischen «mediocrité et insuffisance». Das vorliegende Buch untersucht die Bauten und Projekte der in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts geborenen Gebrüder Pfister aus Zürich, wie bspw. den St. Annahof, die Schweizerische Nationalbank oder den Bahnhof Enge. Die einzelnen Bauten werden nach Baugattungen erfasst, charakterisiert und stilkritisch eingeordnet. Darüber hinaus finden sich in den einzelnen Kapiteln auch Exkurse zur zeitgenössischen Architektursituation und Vergleiche mit typologisch und stilistisch verwandten, in- und ausländischen Bauten von Friedrich Weinbrenner, Peter Behrens, Paul Bonatz, Wilhelm Kreis u.a. Ziel der Autorin Dominique von Burg ist es, den Weg der Gebrüder Pfister von einer der schweizerischen Heimatschutzbewegungen verpflichteten Architektur über klassizistische Bauformen zu einer moderaten Moderne aufzuzeigen. Der Autorin gelingt es mit diesem Buch, einen wertvollen Beitrag zur Architekturgeschichte der Schweiz in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu leisten, speziell zur verhaltenen «Moderne» in Zürich. Der Schweizer Heimatschutz hat die Herausgabe dieses Buches mit einem Beitrag unterstützt. Für Mitglieder des SHS kann das Buch zum Vorzugspreis von CHF 75.- (statt 98.-) bezogen werden.

Dominique von Burg: Gebrüder Pfister - Architektur für Zürich 1907-1950, 304 Seiten, rund 300 Abbildungen, zweifarbig, 30 Pläne, Hardcover, deutsch, 98 Fr., 117 DM, ISBN 3-7212-0379-8

Bitte senden Sie mir/uns mit Rechnung das Buch «Dominique von Burg: Gebrüder Pfister» (ISBN 3-7212-0379-8) zum Mitglieder-Preis von 75 Fr. zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen bitte an:  
Schweizer Heimatschutz,  
Postfach, 8032 Zürich

Anzahl Exemplare \_\_\_\_\_

Name / Firma \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_

**Das Touringhaus in Solothurn**

pd./red. Das Architekturforum im Touringhaus Solothurn möchte mit der soeben erschienenen Publikation auf diesen markantesten Zeugen des sogenannten Neuen Bauens in der Region Solothurn aufmerksam machen. Roland Wälchli ist es ein Anliegen, das 1933 erstellte Gebäude als Zeuge der Moderne in einen grösseren Zusammenhang jener Epoche zu stellen. In einem ersten Teil wird knapp die Entstehung des Neuen

Bauens skizziert. Ausgehend von den grossen, meist in Stahl konstruierten Ingenieurbauwerken des 19. Jahrhunderts, wird ein Bogen geschlagen bis zum sogenannten Internationalen Stil, dem Baustil mit den weissen Kuben der Zwischenkriegszeit. Anhand von 16 ausgesuchten Beispielen in der Schweiz von 1925-1933 wird gezeigt, welch intensiver internationaler Austausch von Architekten diese Glanzlichter hervorbrachte und welche schöpferischen Persönlichkeiten dahinter standen. Im zweiten Teil wird die Baugeschichte (Architekt Walter Adam) und das weitere Schicksal des Touringhauses geschildert. Eine reiche Bild-Dokumentation zeigt den Werdegang von den ersten Skizzen bis zur Einweihung im Sommer 1933, einer Zeit politischer Umbrüche und grosser Arbeitslosigkeit. Ebenso interessant wie der Bau selbst waren dessen spätere Nutzungen für kulturelle Zwecke und Werkstatt eines jungen Automobilingenieurs.

Roland Wälchli: «Das Touringhaus in Solothurn - Aufbruch in eine neue Zeit», Herausgeber und Bezugsquelle Architekturforum im Touringhaus, 4500 Solothurn, 148 Seiten, bebildert, 38 Fr., ISBN 3-9521662-1-9

**Biopolitik**

pd. «Mammutjäger in der Metro» lautet der Titel eines vor kurzem ins Deutsche übersetzten Buches. Das Bild veranschaulicht treffend die innere Zerrissenheit, in welcher der moderne Mensch sich befindet: die Verhaltensdispositionen und Tendenzen, die von den alten, aus einer früheren Zeit seiner Abstammungsgeschichte vererbten Teile seines Gehirns gesteuert werden, treten in Konflikt mit den Aussenweltstrukturen, wie sie sich aus den Bestrebungen der neueren, später entstandenen Hirnteile ergeben, welche seine Modernität, die hochtechnische Zivilisation bewirken. Dadurch ist sein Verhalten, das ebenso durch das Althirn, das Paläenzephalon, wie durch die neueren Teile, den Neokortex, gesteuert wird, nicht mehr wie in früheren Evolutionsphasen auf seine Umwelt abgestimmt, die er technisch verändert hat. Während die bisherige Literatur sich damit begnügt, den Tatbestand bis in alle Details zu beschreiben, versucht der Psychiater Jean-Jacques Hegg aus der Erkenntnis auch die Folgerungen für das praktische Leben zu ziehen. Es sind dies vor allem politische Konsequenzen. Dabei schöpft der Autor neben dem Studium der Literatur aus seinen vielfältigen Lebenserfahrungen und schreibt auch für gebildete Laien gut verständlich. Hegg stellt manche als selbstverständlich vorausgesetzte Dogmen, Tabus und Glaubenssätze radikal in Frage, argumentiert quer zum üblichen politischen Rechts-Links-Schema, bleibt offen und möchte zuallerletzt etwa eine neue politische Ideologie schaffen, sondern Diskussionsanstösse vermitteln.

Jean-Jacques Hegg: «Biopolitik – Der Mensch in der Zerreissprobe zwischen Alt- und Neuhirn», Edition Hans Erpf Bern, 411 Seiten, 44 Fr., ISBN 3-905520-88-5

**IDEENSAMMLUNG****Was tun mit der Kaserne?**

pd./red. Das Architektur Forum Zürich veranstaltet eine Ideensammlung mit dem Ziel, die Diskussion über das Kasernenareal in Gang zu setzen. Architekten, Planer, Künstler und alle Mitdenkenden sind aufgefordert, eine einfache Frage zu beantworten: Was tun mit der Kaserne? Mit der Veranstaltung, die nicht als SIA-Wett-

**TAGUNGEN, KURSE, SEMINARE  
JOURNÉES, COURS, SEMINAIRES****16.-20.5. Schweizerhof und Casino Luzern:**

Europa-Nostra-Kongress (GV 2001 und Forum über Nachhaltige Strategien und Erfolge in der Denkmalpflege, Auskunft 01 254 57 00)

**5.6. GEP-Pavillon ETH Zürich:** Schweizerische Raumordnungspolitik im integrierten Europa (Veranstaltungsreihe des Forums für Raumordnung 2000/01, Auskunft: 01 633 36 33)

**8.6. Institut für Denkmalpflege der ETH**

**Zürich:** Sind Sammler glückliche Menschen? (Kolloquium des ICOMOS über Bauteillager, Auskunft 01 632 22 84)

**14.6. Sanu Biel:** Effizienz und Erfolg in Natur- und Landschaftsprojekten (Seminar, Auskunft: 032 322 14 33)

**16.6. Stadthaus Uster:** Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes und Wakkerpreis-Verleihung 2001 (Auskunft: 01 254 57 00)

**19.6. Landhaus Solothurn:** Altlasten (Tagung der Vereinigung für Umweltrecht, Auskunft: 01 241 76 91)

**22.6. Institut für Denkmalpflege der ETH**

**Zürich:** Das «wilde» Verwenden historischer Bauteile - Rettung oder Fälschung? (Kolloquium des ICOMOS über Bauteillager, Auskunft 01 632 22 84)

**28.-30.6. à l'EPF de Lausanne:** Réover la maison, colloque interdisciplinaire sur le patrimoine bâti du XXème siècle (sous l'égide de l'UNESCO, ICOMOS et autres institutions, renseignements 021 316 73 01)

**6.7. Institut für Denkmalpflege de l'EPF de Zurich:** Déposer, réparer, repérer. La restauration d'éléments architecturaux sur le chantier ou en atelier (Colloque d'ICOMOS, renseignements: 01 632 22 84)

bewerb zu verstehen ist, werden Vorschläge gesammelt, die von einem Gremium beurteilt, in einer Ausstellung gezeigt, in öffentlichen Veranstaltungen diskutiert und in der Zeitschrift «Hochparterre» publiziert werden sollen. Dabei sind Ideen zu formulieren und nicht Projekte auszuarbeiten. Die Vorschläge sind auf einem Blatt mit Format 60x84 cm reproduzierbar darzustellen, mit einem Kennwort zu versehen und bis zum 31. Juli 2001 einzureichen. In einem verschlossenen Umschlag, der das Kennwort trägt, ist der Verfasser zu nennen.  
Adresse: Architektur Forum Zürich, Neumarkt 15, 8001 Zürich (Fragenbeantwortung auf [www.architekturforum-zuerich.ch](http://www.architekturforum-zuerich.ch)).

**ECHO****Leser zum neuen Zeitschriften-Konzept**

Mit grossem Interesse habe ich gestern die neueste Ausgabe des «Heimatschutzes» zum Thema Freizeitgrossanlagen gelesen. Eine spannende Nummer mit einem breiten Spektrum von informativen Artikeln! Und zudem gut aufgemacht. Auch ich fühle mich als Autor eines Artikels gut eingebettet und attraktiv dargestellt. Herzliche Gratulation! (Prof. Dr. Hansruedi Müller, Bern)

Ich möchte Ihnen zum neuen Konzept der «Heimatschutz»-Zeitschrift herzlich gratulieren. Die Themen sind für mich jedesmal sehr überraschend und informativ. Ich hoffe, sie werden noch lange «dabei» sein. (Hannes Ineichen, Luzern)